

National- und Ständerat haben per Kompromiss versucht, erste sexuelle Erfahrungen [...]

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 30

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber nur wenige Tage vor diesem wichtigen 1. August 1991 können die Weichen für die spätere politische Zukunft noch immer richtig gestellt werden. Sind Sie sich darüber im klaren, was Sie der erwartungsvollen Festgemeinde sagen möchten?

Flexibel und wendig

Ein paar wichtige Punkte gilt es unbedingt zu beachten: Eigentlich fast nicht mehr notwendig, darauf hinzuweisen, dass die Mitbürgerinnen und Mitbürger willkommen geheissen werden. Wer dies unterlässt, hat bei den emanzipierten Frauen (und welche will heute keine sein?) bereits einen grossen Tolggen im Reinheft. Solche Fahrlässigkeit könnte im späteren Verlauf der Ansprache nur noch mit der Forderung nach einer konsequenten Quotenregelung wettgemacht werden. Aber davon wollen Sie als bieder-bürgerlicher 1.-August-Redner ja gar nichts wissen.

Also schwenken Sie auf den traditionellen Weg ein, der ist in unseren Breitengraden noch immer der sicherste und einträglichste. Konkret: Hier ein fauler Spruch über die Ausländer, die uns die Arbeit wegnehmen, dort eine kräftige Attacke von rechts gegen alle Linken und Roten, welche noch immer nicht begriffen haben, dass der Eiserne Vorhang gefallen ist. Ohne viel zu verlieren, können Sie auch auf unserm führungsschwachen Bundesrat herumprügeln und gleichzeitig unsere Windfahnenpolitiker in Bund und Kanton kritisieren.

Aber aufgepasst: Die Angriffe gilt es so gleich einzustellen, wenn in der Zuhörerschaft beispielsweise allzu viele rote Genossen sitzen sollten oder die Gemeinde die im Dorf untergebrachten Asylbewerber an die Feier eingeladen hat. Flexibilität und Wendigkeit sind Fähigkeiten, die den guten 1.-August-Redner auszeichnen.

Polyvalenz beweisen

Wie können Pannen vermieden werden? Gleich mit zwei unterschiedlichen Redemanuskripten auftauchen und diese, je nach Windrichtung, aus der linken oder rechten Brusttasche ziehen, ist ein ziemlich grosser Aufwand, der nur Berufspolitikern mit ausgebauter Infrastruktur keine Probleme bereitet. Das grosse Heer der normalen Redner, und dazu gehören auch Sie, muss seine Polyvalenz vor Ort unter Beweis stellen. Während der Rede werden Sie sehr schnell realisieren, wie gut Ihre Worte im Festzelt ankommen. Beginnen die Kleinen ihre Lampfons anzuzünden, betrachten Sie dies als erstes Warnzeichen. Jetzt gilt es die ersten

Zückerchen zu verteilen. Machen Sie sich für die Fünf-Tage-Woche in der Schule stark. Schwillt bald darauf der Lärmpegel spürbar an oder sind in den hintersten Reihen bereits ein paar leere Stühle auszumachen, ist Alarmstufe 2 erreicht. Ihre schönen Appelle für ein Vereinigtes Europa, für einen verstärkten Umweltschutz oder für mehr Toleranz im Schweizer Haus scheinen bei der Zuhörerschaft nicht anzukommen.

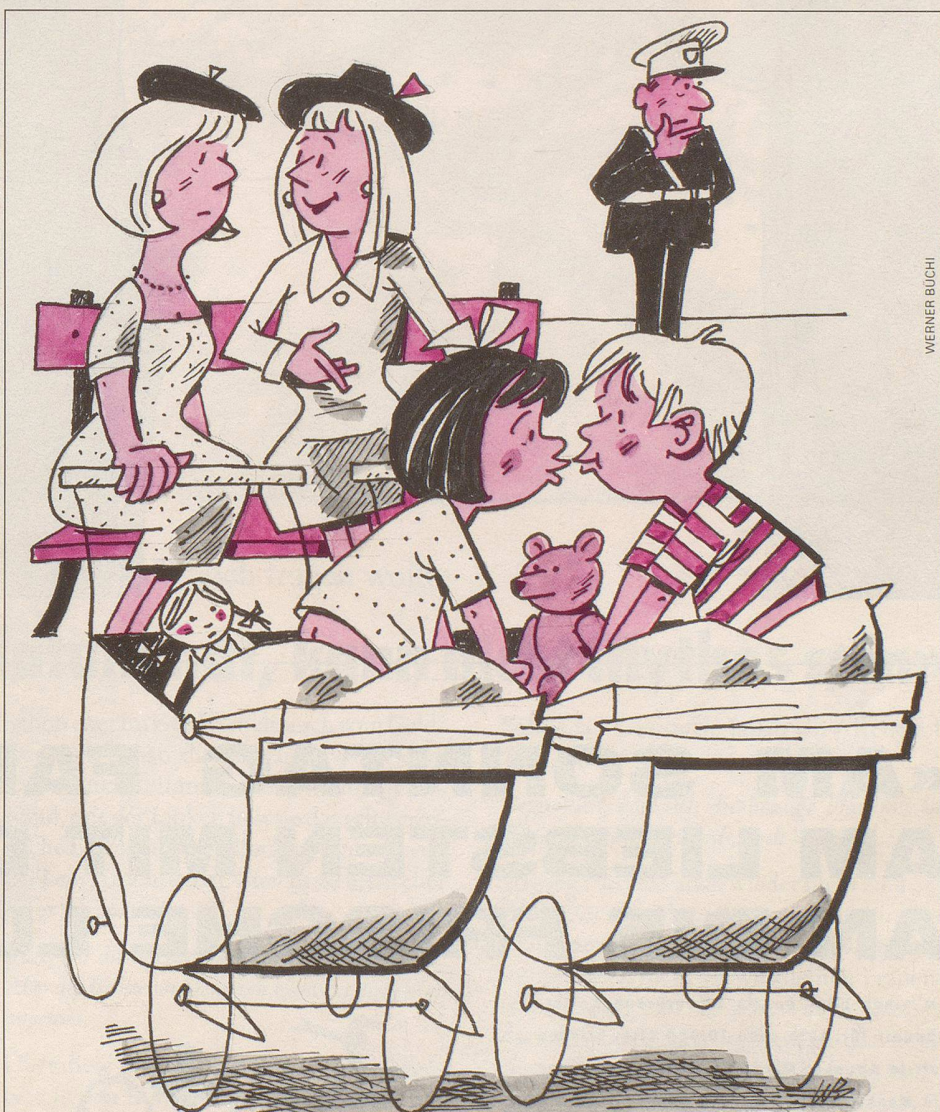
Ruhig Blut bewahren

Bewahren Sie ruhig Blut und retten Sie sich, Phase 3 hat nun eingesetzt, mit ein paar populistischen Sprüchen und billigen Witzchen in die Schlussrunde. Nützt wider Erwarten auch dies nichts mehr, gilt es zu beweisen, dass Sie Ihre Landsleute doch besser

kennen, als es in der Rede zum Ausdruck gekommen ist. Laden Sie die ganze Festgesellschaft auf ein grosses Glas Bier ein, erklären Sie den 2. August in der ganzen Gemeinde für arbeitsfrei und machen Sie auf der Bühne der Tanzmusik Platz.

Applaus und Dank des Publikums werden so gross sein, dass spätestens jetzt auch Sie realisieren müssen, dass Herrn und Frau Schweizer am 1. August 1991 Bier und Bratwurst immer noch lieber sind als ein paar schöne Worthülsen.

Jetzt sollten das nur noch all die Frauen und Männer merken, die es am diesjährigen Nationalfeiertag wieder in Scharen ans Mikrophon drängt.



«Er törf na, er isch ja weniger als drüü Jahr älter!»

National- und Ständerat haben per Kompromiss versucht, erste sexuelle Erfahrungen unter Kindern und die Jugendliebe zu entkriminalisieren. Demnach soll Jugendliebe straffrei sein, wenn der Altersunterschied zwischen den Beteiligten nicht mehr als drei Jahre beträgt.